

Liebe ist Verbundenheit

1.Korinther 4, 14-21

Predigt am 28.Januar 2024

Beginn der Predigtreihe zur Jahreslosung:

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe (1.Kor.16,14).

von Emanuel Neufeld

(es gilt das gesprochene Wort)

„Die Bibel enthält viele Bücher, die vor, während und nach dem Kommen Jesu geschrieben wurden, aber seine Geschichte ist damit nicht zu Ende; Gott ist immer noch am Werk und beeinflusst weiterhin das Leben der Menschen.“ So haben wir es gerade von Catalina Bonilla aus Kolumbien¹ gehört.

Das sind hoffnungsvolle Worte einer jungen Frau aus unserer täuferischen Glaubensfamilie. Paulus, der Autor der diesjährigen Jahreslosung, die wir uns in heute und in den nächsten Gottesdiensten näher anschauen, hätte heute wohl seine helle Freude daran! Sein Brief atmet denselben Spirit! Paulus war Zeuge, wie Gott am Werk war, als er die Gemeinde in Korinth gründete. Nun war er bereits weitergezogen, aber die Menschen in der Gemeinde waren ihm ans Herz gewachsen.

Jemand muss ihm geschrieben oder berichtet haben, was so aktuell läuft – Schönes und weniger Erfreuliches - und so schreibt er einen langen gehaltvollen Brief an alle – im Vertrauen, *dass Gott am Werk ist*, wenn sie das lesen! Am Schluss des Briefs noch den Sack zubinden, damit das Wichtigste hängenbleibt. Ein paar Grüsse, Segenswünsche und Ermahnungen – wie Eltern das manchmal so machen, wenn sie sich von ihren Kindern verabschieden.

Einer von diesen Schlussätzen in Kapitel 16,14 ist unsere Jahreslosung für 2024: *„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“* Alles! Und das in Liebe. Steile Ansage. Alles in Liebe - das ist ja nicht nur eine einzelne Sache wie «Denksch dra», «Zähneputzen» oder «Sockenwechseln». «Alles» - das ist immer und überall. Wer kann das schon? Verliebte vielleicht in den ersten paar Tagen, aber dann? Vielleicht gab's heute Morgen schon Zoff vor dem Frühstück oder auf der Fahrt hierher und wer hat schon Lust zu hören, was er oder sie «alles» sollte, und was im Alltag eben so schwer ist?

Liebe, das ist so ein grosses Wort in dem so viel eingewickelt ist. Das muss man immer wieder auspacken, entfalten. Und weil die Jahreslosung erst ganz am Ende dieses Briefes steht, macht es noch Sinn zu schauen, was Paulus VORHER schon zur Liebe gesagt hat. Und siehe da – das erste Mal kommt Paulus im 1.Korinther am Schluss von Kapitel 4 auf die Liebe zu sprechen:

«Was wollt ihr? Soll ich mit dem Stock zu euch kommen oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?»

(1Kor 4,21)

¹ Im Gottesdienst feiern wir den «Täuferischen Weltgemeinschaftssonntag». Was mit der ersten täuferische Glaubentaufe am 21.Januar 1525 (vor 499 Jahren!) unscheinbar begonnen hat, ist gewachsen zu einer weltweiten Bewegung. Jedes Jahr kommen dazu Impulse von einem Kontinent. In diesem Jahr aus Lateinamerika.

<https://mwc-cmm.org/de/resources/taeuerischen-weltgemeinschaftssonntag-2024>

Oh...oh. Das klingt nicht gerade tiefenentspannt. Was treibt deine Betriebstemperatur so nach oben, lieber Paulus? Aha, du hast von Polarisierungen und Spaltungen in der Gemeinde gehört. Verschiedene Fanclubs haben sich gebildet. Die einen sind Follower von Paulus, die andern von Apollos, wieder andere von Petrus! (1.Kor.3) Es gibt Streit um ethisch-moralische Fragen. Der eine schläft mit seiner Stiefmutter (1.Kor.6). Soziale Unterschiede, zwischen ein paar Wohlhabenden und einer ärmeren Mehrheit sind ein grosses Thema. Ausgerechnet beim «Mahl des Herrn», das in ein ausgedehntes Abendessen eingebettet war, kommt es zum Eklat. Anstatt die Einheit in Christus zu feiern, fressen sich die Reichen voll, während die Armen leer ausgehen (1.Kor.11,17 ff). Und es scheint eine Art Wettbewerb zu geben bzgl. der vielfältigen Geistesgaben. Statt zum Dienst aneinander und füreinander, gibt es Vergleiche wie im Leistungssport! (1.Kor.12-14).

Gemeinde Jesu, das war noch nie einfach nur ein «homogener Club der Gleichgesinnten», die alle dieselben Interessen haben, sondern Menschen, die sich um Jesus versammelten, die sich «die Anderen» nicht aussuchen konnten, ja die einander zugemutet wurden. Zusammengefügt zu einem grösseren «Mosaik oder Panorama» wie es das Bild aus Lateinamerika zeigt! (siehe Material der Menn.Weltkonferenz)!

Verständlich, dass die Polarisierungen Paulus nicht kalt lassen und sein Adrenalin steigt.

Aber diese Frage: Stock oder Liebe? So eine Frage – selbst, wenn sie offensichtlich nur rhetorisch ist – mutet befremdlich an in unseren Tagen. Fast täglich lesen wir von Grenzverletzungen – bei Promis oder «den anderen». Diese Woche wurde eine weitere, sehr ernüchternde, Studie veröffentlicht, die von Missbrauch im Raum der Kirche berichtet. Wer dachte, das gibt's «nur bei den Anderen» irrt. Keine Gemeinschaft kann sich im Blick auf die Geschichte die Hände in Unschuld waschen. Auch wir nicht. Aber wir können alles dafür tun, dass Menschen Hilfe finden. Deshalb sensibilisiert und fördert unsere Fachgruppe in der Prävention weiterhin Haltungen und Verhalten für eine sichere Gemeinde.

«Was wollt ihr? Soll ich mit dem Stock zu euch kommen oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?» (1Kor 4,21)

Wie kommt man zu so einem Satz? Dazu muss man wissen: In der Antike waren körperliche Strafen Alltagsrealität². Paulus selbst wurde von der Obrigkeit seiner Zeit mehrfach mit Prügeln bestraft, wie er in seinem 2.Brief schreibt (2.Kor.11,25). Ebenso war es im Bildungswesen und in den Familien. Wohlhabendere Familien hatten ihre eigenen Pädagogen –«Erzieher», wie es in den meisten Übersetzungen heisst, die sich um die Kinder kümmerten (1Kor 4,15). In der Regel waren das Sklaven bzw. Sklavinnen, die bei fehlenden Leistungen oder Anstrengungen tatsächlich zum Stock griffen. Prügel galten als selbstverständlicher Teil der Fürsorge. Heute ein NoGo! Damals selbstverständlich und allgemein akzeptiert. Niemand demonstrierte dagegen oder sammelte Unterschriften.

Paulus macht mit seiner rhetorischen Frage schon damals klar: Es geht auch anders und ja, der Spirit von Jesus, der IST definitiv anders! *«Einen andern Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.»* (1.Kor.3,11). CHRISTUS ist das Fundament und das Modell. Gemeinde, die ja auch eine gemeinsame Lerngemeinschaft ist, was es heisst Jesus zu folgen und ihm ähnlicher zu werden, orientiert sich gerade NICHT am gängigen Modell von Stock und Strafe, vielmehr ist die Basis Verbundenheit und Beziehung.

«Ihr seid meine geliebten Kinder!» Paulus sieht sich als Vater der Gemeinde (1Kor 4,15).

² Materialien für die theologische Erwachsenenbildung: «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» 1Kor 16,14
Impulse zur Jahreslosung 2024 von Andreas Loos und Thorsten Dietz. Einige Gedanken zum biblischen Impuls sind daraus inspiriert.

Im selben Brief redet er auch ganz mütterlich, wenn er sagt: *«Ich konnte euch nur Milch geben, und keine feste Speise»* (1Kor 3,2).

Paulus macht klar: Das Verhältnis von Vater und Mutter zu ihren Kindern ist etwas grundsätzlich anderes, als das von den vorübergehenden «Erziehern». Es ist bestimmt durch eine unauflöslche Verbundenheit. Egal, was geschieht, ich werde immer der Vater und meine Frau immer die Mutter unserer Kinder bleiben. Vielleicht gibt es Zeiten, wo die Beziehung zwischen Eltern und Kindern sehr belastet wird, aus welchem Grund auch immer, aber Kinder bleiben unwiderruflich die Kinder ihres Vaters, ihrer Mutter.

Ohne Frage machen wir als Väter und Mütter nicht alles richtig, scheitern, fangen neu an, und haben unser Leben lang viel von unserm himmlischen Vater, der auch tröstet wie eine Mutter, zu lernen.

So möchte Paulus wirken, verbunden bleiben und vor allem auch verbindend. Wir haben gefragt was meint er denn mit *«Alles was ihr tut, geschehe in Liebe»*.

Hier, an dieser Stelle, wo er zum ersten Mal das Wort Liebe gebraucht, meint Paulus: Liebe ist das Gegenteil von Zwang zum Gehorsam! Liebe ist ein Werben um Einsicht. Liebe atmet den Geist der Sanftmut, den Geist nachsichtiger Geduld. Liebe ist das Gegenteil von Polarisierung: **Liebe ist Verbundenheit. Ja, Liebe verbindet.** Die Menschen untereinander in den verschiedenen Fanclubs und Lagern. Und manchmal verbindet Liebe auch die Wunden, die sie sich bei den gegenseitigen Vorwürfen und Verletzungen geschlagen haben.

Thorsten Dietz und Andreas Loos, die uns zu dieser 3-teiligen Reihe inspiriert haben, sagen:

*«Wer liebt, wird Co-Liebhaber und Co-Liebhaberin Gottes.
Weil Gott Liebe ist, ist er ein Gott, der alles, was er tut, in Liebe geschehen lässt,
noch bevor das jemand von uns tut.»*

Noch bevor wir «alles was wir tun, in Liebe geschehen lassen» und manchmal eben auch genau an diesem Versuch scheitern, sind wir von Gott Geliebte. Co-Liebhaber Gottes! Nicht die Erfinder der Liebe. Und auch nicht die Endverbraucher. Sondern Co-Liebhaberinnen – verbunden mit dem, der Liebe ist und Liebe schenkt. Und der uns inspiriert zur Verbundenheit.

Liebe ist Verbundenheit. Liebe verbindet. Das ist der biblische Impuls für heute.

Was heisst das nun für heute und morgen und unser ganz normales Leben? Je nach Lebenslage, Persönlichkeit, Kultur sieht das anders aus. Es macht einen Unterschied, ob die Kinder klein sind oder schon aus dem Haus, ob jemand gesund ist oder krank...u.v.mehr.

Drum teile ich mit euch, was dieser Impuls zur Jahreslosung bei mir auslöst, welche Resonanz er bei macht und wie ich versuche etwas davon in mein Leben umzusetzen:

(1)Liebe ist Verbundenheit – das gilt für mich zuallererst in Bezug auf Gott. Alles in Liebe geschehen zu lassen, davon bin ich weit entfernt. Gerade WEIL die Liebe kein Selbstläufer bei mir ist, will ich mich *immer neu der Möglichkeit öffnen, von Gott angesprochen oder von seiner Liebe berührt und bewegt zu werden.* Das kann hier und da *überraschend* geschehen – z.B. durch eine Begegnung, ein Naturerlebnis das mich zum Staunen bringt oder ein Lied, das mich zu Tränen bewegt.

Und zugleich glaube ich an die *Kraft der guten Gewohnheiten.* Wie beim Sportler das Training. Ich will nicht alles dem Zufall überlassen, sondern Räume, Zeiten, Rhythmen, Rituale pflegen, die diese Verbundenheit mit Gott stärken, fördern, bewusst machen. Für mich ist das – nebst dem Gottesdienst mit

euch, auf den ich mich Sonntag für Sonntag freue – unter der Woche die Stille am Morgen in aller Frühe, wo ich mich bewusst öffne und Gott überlasse. Ich weiss, dass das in anderen Lebensphasen schwierig ist. Ja, ich habe keine kleinen Kinder die vor dem Frühstück schon «Action» machen. Bei uns ist dann noch ruhig. Aber ich weiss noch wie es war, als unsere Kinder noch klein waren.

Manchmal bete ich am Morgen das Gebet von Jesus, das Unser Vater... in dem ALLES gesagt ist, was zu meinem Leben gehört. So überlasse ich mich Gott und richte mich aus. Manchmal tu ich es mit anderen Worten. Mir hilft es, wenn ich das täglich tue. Morgens. Bevor das Tagesgeschäft beginnt. Bevor ich connecte, whatsappe, maile, Zeitung lese,.....

(2)Liebe ist Verbundenheit – das heisst für mich: «Committment». Es ist die *freiwillige Entscheidung, ja ich geb` mich rein. In Beziehungen. In eine Gruppe. In das, was jetzt grad ist.* Nicht immer und auch nicht überall auf allen Hochzeiten. Aber immer wieder konkret, weil es *Verbundenheit* zwar *in unterschiedlicher Intensität gibt, aber eben nicht «freischwebend».*

In der Langzeitweiterbildung, die ich gerade mache, sind wir eine Gruppe von 15 sehr unterschiedlichen Personen. Und wir haben am Anfang ein paar Vereinbarungen getroffen. Eine davon lautet: *«Wir achten darauf zum schöpferischen Prozess der Gesamtgruppe beizutragen.»* D.h. wir bleiben nicht bloss Beobachter oder Zuschauerin, zumindest nicht auf Dauer! Liebe ist nur da, wo Menschen sich auch einbringen. Wie Catalina Bonilla aus Kolumbien es über ihre Teilnahme an der Versammlung in Karlsruhe sagte: *«Als junge lateinamerikanische Mennonitin aus Kolumbien hatte auch ich etwas beizutragen.»*

(3)Liebe ist Verbundenheit – das heisst für mich, sich nicht abfinden mit lieblosen Lebensumständen auf dieser Welt. Gerade haben wir für die Anliegen aus der Mennonitisch-täuferischen Glaubensfamilie gebetet. *Liebe ist Verbundenheit durch Fürbitte, Begegnungen, TEILEN, Geben. In der Nähe oder Ferne.* In beidem gibt es mehr, als mein Herz fassen mag – und das muss es auch nicht.

Aber immer wieder schafft Gott, als «Regisseur» neue Verbindungen und so erlebe ich als sein Co-Liebhaber: *Gemeinschaft ist ein Ort, wo Kränkung geschieht, aber ebenso für Heilwerden, ich kann im Gespräch sein oder ins Gespräch kommen nach Konflikten, die kürzer oder länger zurück liegen, Neuanfänge sind immer wieder möglich und kleine Schritte auf dem Wegweil Liebe verbindet.*

So will ich es versuchen.

Wie lebst DU Verbundenheit? Wie erlebst DU, dass Liebe verbindet?

Nimm diese Frage mit in die neue Woche und dann lass uns nächsten Sonntag weiter «auspacken», wie diese Jahreslosung uns inspirieren kann, auch und gerade weil wir in Sachen Liebe lebenslang Lernende bleiben.

Die grösste Liebe feiern wir gleich im Abendmahl. Die sichtbar gewordene Liebe, Verbundenheit und das «Committment» von Jesus, der uns einlädt an seinen Tisch.

Der Chor singt uns zuvor ein altes Abendmahlslied mit einer ausgesprochen herzlichen Einladung! Da heisst es in der 1.Strophe:

*Denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden.
Der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.*